

Partnerschaft Illingen – Castelnovo ne' Monti



Die Vaihinger Musikschüler trugen zum musikalischen Programm bei.



Bei der Rundfahrt um Castelnovo ne' Monti gab es herrliche Ausblicke auf den Pietra di Bismantova zu bewundern.

Fotos: Simecek

Besuch der Illinger Delegation zur Partnerschafts-Vertragsunterzeichnung in Castelnovo ne' Monti:

Ein enger Terminplan und kulinarische Genüsse

88 Illinger machten sich in zwei Bussen auf die viertägige Reise – Zeitplan hatte nicht immer Bestand – Konzert im Tanzsaal bei Felina – Holzskulptur aus Illingen als Gastgeschenk

CASTELNOVO NE' MONTI (js). Zwei Busse mit 88 Illinger waren am Wochenende beim zweiten Teil der Unterzeichnung des Partnerschafts-Vertrags in Castelnovo ne' Monti. Dazu kam noch der eine oder andere, der privat gefahren war, oder den Italien-Urlaub extra dafür unterbrochen hatte.

Nach fast zwölfstündiger Fahrt gab es das erste Highlight schon kurz nach der Ankunft am Donnerstagabend. Das Abendessen im Il Ginepro, einem ehemaligen Heim für geistig Behinderte, vermittelt in fünf Gängen einen ersten Eindruck von den kulinarischen Genüssen der Reggio Emilia und es fiel allen schwer sich von der Gastlichkeit des Hauses zu trennen.

Am nächsten Morgen bestand dann ursprünglich die Möglichkeit zwischen einer Stadtrundgang in Castelnovo und einer Einkaufsfahrt nach Reggio nell'Emilia zu wählen. Da sich jedoch der überwiegende Teil für die Einkaufsfahrt entschied, wurde

eine Rundfahrt durch einige Orte, die zur Gemeinde Castelnovo ne' Monti gehören und ein Rundgang durch die Altstadt einfach als zusätzlicher Punkt hinten angehängt.

Überhaupt hatte der Zeitplan, entsprechend der eher lockeren italienischen Mentalität, nicht immer Bestand. So wurde ein Kochkurs wegen der Rundfahrt kurzerhand auf den nächsten Tag verschoben, ein Besuch beim Seniorenkreis fiel sogar ganz aus. Nur die Boule- und Tennisspieler hielten sich an ihre vereinbarten Termine. Und die italienischen Senioren bereiteten dafür den Besuchern der Ausstellungseröffnung »Von A bis Z« ein kulinarisches Erlebnis in Form eines kalten Buffets. Die Ausstellung von Künstlern aus der Gegend um Castelnovo soll übrigens im nächsten Jahr auch noch nach Illingen und in die zweite Partnergemeinde von Castelnovo, ins französische Voreppe, kommen.

Der Freitagabend wurde mit einem Konzert im Parco Tegge, einem Tanzsaal im nahen Felina beschlossen. Neben der Banda di Felina, vergleichbar mit einem Mu-

sikverein, und einem Ensemble der Musikschule Castelnovo ne' Monti, trat auch das Percussion Ensemble der CJD Jugendmusikschule aus Vaihingen auf. Da sich Illingen finanziell an der Vaihinger Musikschule beteiligt, vertraten die fünf jungen Musiker mit ihrer Leiterin Ineke Busch die Gemeinde.

Der Samstag war dann ein wenig von Terminchaos geprägt. Beim Besuch im Ferrarini-Museum (siehe eigener Bericht) lief noch alles glatt. Anschließend wurde aber kurzfristig noch ein nicht eingeplantes Mittagessen für alle Teilnehmer eingeschoben. So hätte man beinahe den eigentlichen Termin für die Ankunft der Radler verpasst. Doch durch ein kurzes Telefonat war schon klar, dass sie sich verspätet würden (siehe eigener Bericht). Am Ende wurden sie schließlich von Zuschauern in Abendgarderobe empfangen, da sich alle schon für den anschließenden Festakt der Unterzeichnung umgezogen hatten.

Neben den Reden von Castelnovos Bürgermeisterin Leana Pignedoli, Illingens Bürgermeister Ulrich Hintermayer sowie den beiden Partnerschaftsbeauftragten Mi-

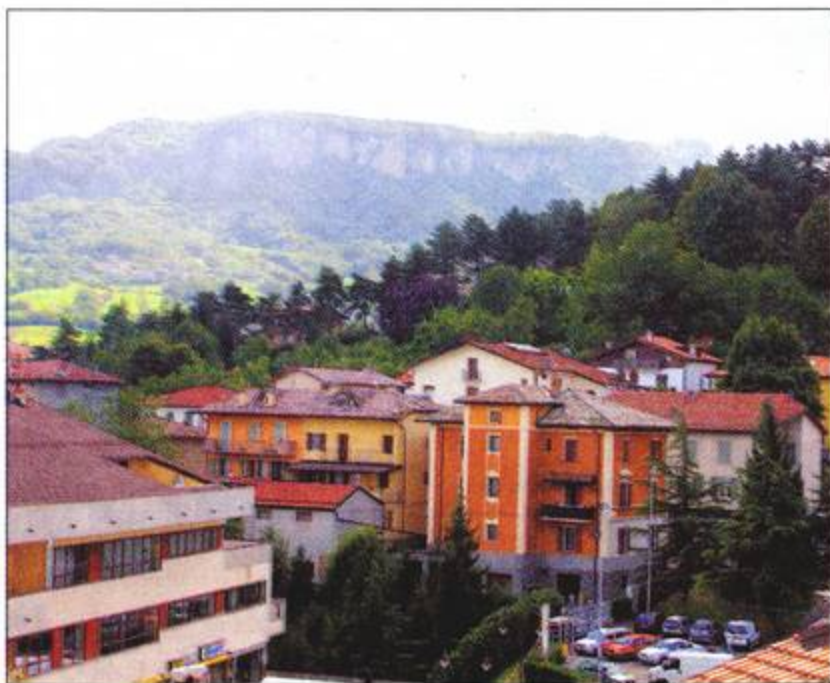
chael Exner und Gianluca Marconi, überbrachten die eigens für den Festakt eingeladenen Vertreter aus Voreppe ihre Glückwünsche zur Vereinbarung. Und auch die Region Reggio Emilia war durch den Beauftragten für Bilanz-, Personal-, Jagd- und Fischereiwesen, Marco Fiorini, unter den Gratulanten. Außerdem überbrachte Hintermayer einige Grußworte des Enzkreis-Landrats Karl Röckinger, der durch einen Termin verhindert war.

Nach der festlichen Unterzeichnung überreichten die Illinger ihr Gastgeschenk. Zum ersten Festakt in Illingen hatte Castelnovo ein Gemälde mitgebracht, das inzwischen seinen Platz im renovierten Dienstzimmer des Bürgermeisters seinen Platz gefunden hat. Im Gegenzug brachten die Illinger nun eine Holzskulptur von Arthur Daß mit, die dieser extra für die Partnerschaft gestiftet hatte. Anschließend begannen dann die Feierlichkeiten, auf Einladung der Gemeinde Castelnovo, mit einem Festmahl. Der Abend endete mit einem feuchtfröhlichen Tanzabend. Erst spät in der Nacht kehrten die Illinger in

ihre Hotelzimmer zurück.

Um die Partnerschaft nun richtig im Leben zu erfüllen, wurden, neben dem gewünschten persönlichen Kontakt der Teilnehmer, auch offizielle Gespräche während der Reise geführt. Dabei wurde auch schon Konkretes für das kommende Jahr und darüber hinaus vereinbart. Der nächste definitive Termin wird die Eröffnung der Ausstellung »Von A bis Z« in Illingen sein. Und möglicherweise sollen weitere Ausstellungen mit Künstlern aus Illingen und Voreppe folgen. Ebenso ist geplant, dass sich die Illinger wieder, wie schon in diesem Jahr, an der Fiera San Michele, einer Art Straßenfest, beteiligen. Auch der Gesangsverein »Eintracht« hat seine Kontakte vertieft und plant für das kommende Jahr eine Konzertreise nach Castelnovo.

Von italienischer Seite aus gab es eine Anfrage für einen Schüleraustausch. Allerdings handelt es sich hierbei um eine zehnte Klasse eines Gymnasiums. Illingen konnte diesem Wunsch mangels eigenem Gymnasium noch nicht nachkommen, will aber mit den Vaihinger Schulen Kontakt aufnehmen.



Blick auf das Ortszentrum von Castelnovo ne' Monti.

Canossa und Parmegiano prägen die schöne Gegend

Castelnovo ne' Monti heißt übersetzt neue Burg in den Bergen. Und genau da liegt auch der Ursprung der Gemeinde. Am Pietra di Bismantova (Fels Bismantua), einem Tafelberg, der zur Stadt gehört, wie der Kaltenstein zu Vaihingen, wurden Reste einer alten Befestigungsanlage gefunden. Als diese zerstört wurde, wurde sie allerdings nicht wieder aufgebaut, sondern eine neue Burg an der Stelle der heutigen 5000 Einwohner zählenden Hauptgemeinde errichtet. Die ältesten Häuser, die heute noch stehen, stammen aus dem 16. Jahrhundert. Fast alles in dieser Gegend wurde von Mathilde von Canossa geprägt. Deshalb sind auch überall noch Befestigungsanlagen und Burgen zu finden. So auch die Ruine eines Wachturms auf einem der drei Hügel an denen Castelnovo liegt.

Geographisch liegt Castelnovo ne' Monti in der Region Reggio Emilia. Nur eine gute halbe Autostunde von der Po-Ebene entfernt, sind von dort aus allerdings gut 700 Höhenmeter zu überwinden. Der Gipfel des Bismantova liegt sogar bei etwa 1000 Meter über dem

Meeresspiegel. Industrie gibt es nur wenig. Landwirtschaft, vor allem Viehhaltung und Milchwirtschaft prägen die Gegend. So kommt von dort auch der berühmte Parmegiano Reggiano

Die Landwirtschaft kann jedoch nicht alle der insgesamt rund 10 000 Bewohner, die auf etwa 30 kleinere und kleinste Gemeinden verteilt sind, ernähren. Viele junge Leute müssen deshalb außerhalb arbeiten. Die heimatische Bindung an die Bergregion ist jedoch so stark, dass sie immer wieder zurückkehren. Einige müssen auch gar nicht allzu weit weg. In Richtung Reggio nell' Emilia, der Hauptstadt der Region, und Maranello häuft sich die Keramikindustrie. Dort werden vor allem Fliesen produziert. Fast alle italienischen Fliesen, die in Deutschland auf dem Markt sind, stammen aus dieser Gegend. Die Castelnovesen bezeichnen sich selbst als auf den ersten Blick eher verschlossen aber sehr herzlich, einfach als typisches Bergvolk. Die Besucher aus Illingen konnten sich vor allem von der herzlichen Gastfreundschaft selbst überzeugen. (js)

Mit dem Rad nach Castelnovo

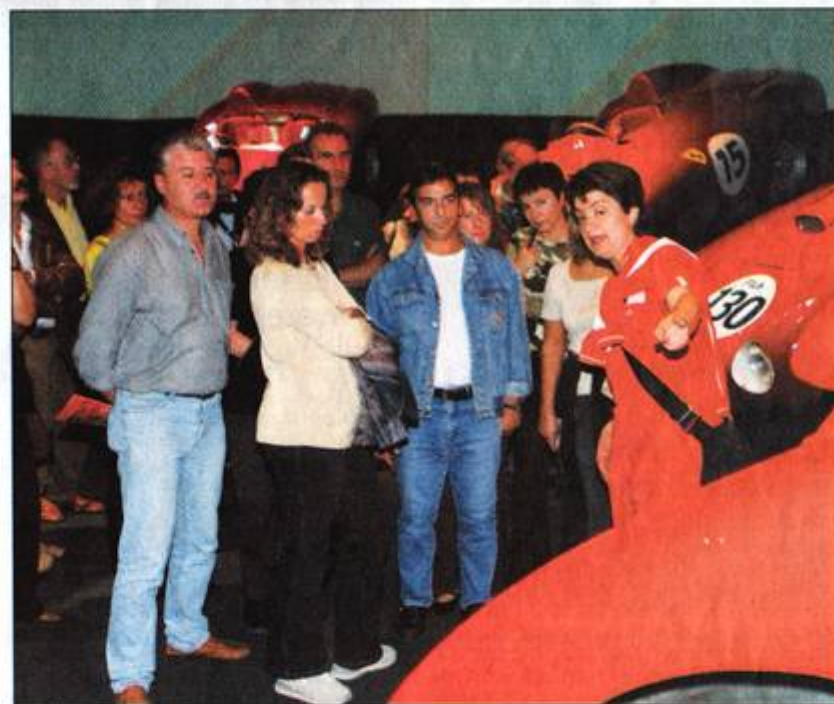
Von italienischer Beschilderung

CASTELNOVO NE' MONTI (js). Rund eineinhalb Stunden Verspätung hatten Harald Feierabend und sieben weitere Radler aus Illingen, Schützingen, Lomersheim und Wiernsheim, als sie nach etwa 800 Kilometern am Samstag in Castelnovo ne' Monti ankamen.

Fast alles war bis dahin reibungslos abgelaufen. Ausgerechnet am letzten Tag, als die Fahrer in Castelnovo erwartet wurden, spielte ihnen aber die italienische Beschilderung einen Streich und sie verfuhr sich unweit des Gardasees. Ganz reibungslos ging es aber auch die Tage davor nicht. Schon wenige Stunden nach der Abfahrt waren sie im Dauerregen unterwegs. Einem Mitfahrer setzte dieser Zustand so zu, dass er schon während der ersten Etappe aufgab.

Nach der schönsten Etappe durch die Berge folgten am Schluss die schönsten Kilometer der Strecke. Etwa 50 Kilometer vor dem Ziel wurde die Illinger Gruppe von Radlern aus Castelnovo erwartet. Mit beiden »Abholern« war übrigens auch ein Illinger. Ron Palesch, der selbst gute Kontakte zu einem Radler aus Castelnovo besitzt, ließ es sich nicht nehmen, die Castelnovesen zu begleiten.

Nach der gelungenen Premiere möchte Harald Feierabend nun weiter am Ball bleiben. Im nächsten Jahr soll die Tour möglicherweise wiederholt werden, dann allerdings auf fünf oder sechs etwas kürzere Etappen ausgedehnt, damit sich noch mehr Fahrer der Gruppe anschließen. Auch ein Trainingslager oder ähnliches in Castelnovo ne' Monti könnte sich Feierabend vorstellen. »Die Landschaft ist sehr schön und ein interessantes Trainingsgebiet.«



Die Begeisterung über das Ferrari-Museum hielt sich in Grenzen.

Ausflug ins Ferrari-Werksmuseum:

Ferrari wird zur Enttäuschung

Führung in Maranello brachte nur wenig interessante Erkenntnisse

CASTELNOVO NE' MONTI (js). Eigentlich hätte es ein Höhepunkt des Illinger Besuchs in der neuen Partnergemeinde werden sollen. Doch Viele waren nach dem Besuch im Ferrari-Museum im nahen Maranello enttäuscht.

Die interessanteste Erkenntnis, die die Illinger wahrscheinlich mitnehmen konnten, war das genaue Gewicht von Michael Schuhmacher, das die Führerin mit 74,5 Kilogramm angab. Allerdings löste sie damit auch gleich Diskussionen aus, ob wohl morgens oder abends, vor oder nach dem Essen gemessen wurde. Ansonsten konnte sie allerdings nicht viel Interessantes erzählen. Auch die Zahl der ausgestellten Fahrzeuge ließ eher zu wünschen übrig.

Höchstens Formel 1-Fans kamen einigermaßen auf ihre Kosten. Immerhin war eine komplette Boxenanlage mit den Fahrzeugen der Jahre 1999 bis 2001 aufgebaut. Überhaupt lag der Schwerpunkt der Aus-

fahrzeuge waren kaum zu sehen. Nur der neue, streng limitierte Enzo Ferrari, benannt nach dem Firmengründer und bestückt mit Formel 1-Technik, wurde stolz präsentiert. An den anderen Serienfahrzeugen ging man eher beiläufig vorbei, oder sie waren gar nicht vorhanden.

Für viele auch neu und deshalb interessant war die Entstehung des Ferrari-Wappens. Denn eigentlich ist die Ferrari-Farbe Gelb und gleichzeitig die Stadtfarbe vor Modena, der Geburtsstadt von Enzo Ferrari. Das Wappentier, ein springendes Pferd war das Geschenk eines italienischer Kriegsveteranen. Und nach oben hin abgeschlossen wird das Wappen mit der italienischen Tricolore. Allerdings baute Enzo Ferrari seine ersten Fahrzeuge noch ohne dieses Wappen. Erst 1943 erhielt das erste Auto das bis heute gültige Markenzeichen.

Nach dem eher enttäuschenden Rundgang durch das Museum ging es in der Shop, doch da vom Souvenirkauf eher abzuraten war (Schumi-Mütze 30 Euro) machten sich die meisten mit dem Vorsatz